

Stellungnahme der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen zum Revolution Train

Im Juni 2018 war der als Antidrogenzug bekannte *Revolution Train* anlässlich des 23. Deutschen Präventionstages in Dresden und Berlin stationiert und wurde dort der Fachöffentlichkeit vorgestellt.

Auch in Brandenburg wurde der Zug von den Veranstaltern und Presse beworben. Die Bewertungen der Fachkräfte aus dem Bereich Suchtprävention, Suchthilfe und Schule sind eindeutig: die suchtpreventive Wirkung des Angebots muss in Frage gestellt werden.

Der Revolution Train versteht sich als multimediales und interaktives Angebot, das alle Sinne der Schülerinnen und Schüler ansprechen möchte. Untermalt von basslastiger Musik, in dunkel ausgekleideten Zugwaggons und spärlicher Beleuchtung werden die Biografien zweier junger Leute dargestellt, die nach dem Konsum von Einstiegsdrogen eine rasante Drogenkarriere durchleben, die im Tod endet.

Auch wenn der *Revolution Train* laut eigener Darstellung¹ die Schülerinnen und Schüler nicht durch Angst einschüchtern möchten, ist es genau dieser Effekt, der durch das Erleben der schockierenden Szenarien erzielt wird. Ein Präventionsansatz, der auf Furcht und Abschreckung setzt, gilt in der fachlichen Diskussion als überholt und unwirksam². Solche affektiven Programme sind vor allem dann wirkungslos, wenn Kindern und Jugendlichen keine Handlungsalternativen angeboten werden.

Eine Evaluation bezüglich der nachhaltigen Wirkung dieses Angebots scheint nicht vorhanden zu sein. Die über einen Fragebogen ermittelten Rückmeldungen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler fallen – wie der offiziellen Internetseite³ zu entnehmen ist – positiv aus. Dieses Resultat ist angesichts des Eventcharakters des Programms wenig überraschend, lässt jedoch keine Rückschlüsse auf einen mittel- oder langfristigen Effekt zu.

Ca. 10.000 Euro kostet der Einsatz des Zuges pro Tag. Diese hohen Kosten sind in Anbetracht des fehlenden Belegs einer präventiven Wirkung unverhältnismäßig. An anderer Stelle investiert, könnte dieses Geld für nachweislich effektive Suchtprävention eingesetzt werden. So würde die Investition in eine Fachkraftstelle für ein Jahr ungefähr die gleichen Kosten verursachen, die der Zug in einer Woche kostet.

Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen spricht sich aus diesen Gründen gegen eine Nutzung des *Revolution Train* aus. Empfohlen wird im Gegenzug die Angebote der Überregionalen Suchtpräventionsfachstellen zu nutzen, die entsprechend den allgemein anerkannten Qualitätskriterien arbeiten und ein breites Angebot an qualitätsgesicherten Präventionsprogrammen bereitstellen.

Wir möchten in diesem Zusammenhang auch auf die Stellungnahmen anderer Präventionsfachstellen und Einrichtungen verweisen, die unter <https://www.suchtpraevention-sachsen.de/service/stellungnahmen/> eingesehen werden können.

¹ <http://www.revolutiontrain.cz/de/projekt.php>

² Bühler, A. / Thrul, J. (2013): Expertise zur Suchtprävention – Aktualisierte und erweiterte Neuauflage der »Expertise zur Prävention des Substanzmissbrauchs«. Köln: BZgA.

³ <http://www.revolutiontrain.cz/de/reference.php>